

***Rubus bavaricus* und andere Stachelschwein-Brombeeren (Genus *Rubus* L. Sectio *Rubus* Ser. *Hystrix*) in Bayern**

FRIEDRICH FÜRNRÖHR

Einleitung

Auf dem Revisions-Etikett (Lectotypus) für *Rubus bavaricus* (Abb. 1) hat H. E. Weber die Bemerkung „forma ± robusta“ notiert.

Tatsächlich erscheinen die Vertreter der sog. Stachelschwein-Brombeeren dem Betrachter in besonderer Weise robust, um nicht zu sagen bisweilen furchterregend. Ihre reichlich stachelbewehrten Schösslinge und sonstigen Achsen ähneln eher Abkömmlingen mittelalterlicher Hieb Waffen als Zweigen süßer und schmackhafter Wildfrüchte. So entspricht denn auch der von Cafilisch 1870 gesammelte Brombeerzweig in Robustheit und Abschreckung durchaus der Normalität, wie die Aufnahme eines Schösslingsstücks in Abb. 2 zeigt. Abb. 3 vermittelt den Stachelhabitus verschiedener bayerischer Stachelschwein-Brombeeren. Trotz der eher feindlichen Eindrücke entbehren die stachelbewehrten Zweige nicht einer gewissen Ästhetik, sind sie auch ein Zeugnis für die Formenvielfalt und den Einfallreicherum der Natur. Bei *Rubus bavaricus* sind sogar die Härchen auf den Stacheln noch reizvoll.

Die Serie *Hystrix* umfasst in Europa nach KURTTO et al. (2010) 55 Arten, wobei ein Großteil mittelatlantische Verbreitung besitzt (hauptsächlich Britische Inseln). Die bayerischen *Hystrix*-Arten sind in der Regel gut und sicher zu erkennen, singuläre Formen oder Spontanhybriden treten, außer manchmal im Südwesten Bayerns, selten auf.



Abb. 1: *Rubus bavaricus* (Focke) Utsch, Lectotypus. Überseemuseum Bremen, Inventarnummer 0000083 gem. Lizenzvertrag v. 9.1.2015



Abb. 2: Schössling von *Rubus bavaricus*. Natürliche Größe des Achsendurchmessers ca. 2 cm
Aufn. F. Fürnröhr

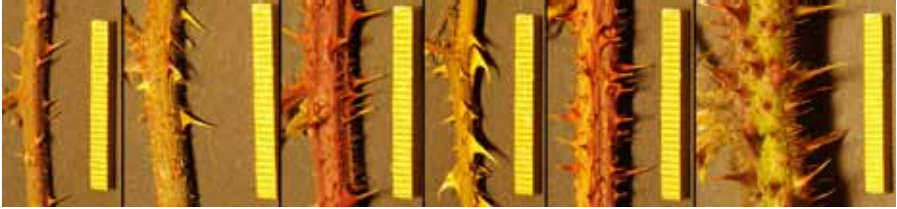


Abb. 3: Schösslingsabschnitte verschiedener bayerischer *Hystrix*-Arten. Von links nach rechts: *Rubus meierottii*, *Rubus apricus*, *Rubus dasyphyllus*, *Rubus schleicheri*, *Rubus koehleri*, *Rubus bavaricus*

Die 8 bayerischen *Hystrix*-Arten sollen in diesem Beitrag kurz vorgestellt werden. Dabei wird auf die nomenklatorische Historie von *Rubus bavaricus*, der in Bayern häufigsten Stachelschwein-Brombeere, näher eingegangen.

1) *Rubus bavaricus* (Focke) Utsch (Abb. 4 und 5)

Historisches und Nomenklatur: Der bekannte Brombeerforscher Wilhelm Olbers Focke wandte sich 1870 in einem Aufruf an seine „*Rubus*-Correspondenten“, sie sollen ihm „von den in ihrer Gegend vorkommenden *Rubus*-Formen einige der am meisten charakteristischen [Brombeeren, Anm. d. Verf.] in einer größeren Zahl von Exemplaren ... sammeln“ (FOCKE 1870, S. 277-278).

Der Augsburger Lehrer und Botaniker Jakob Friedrich Cafilisch (1817-1882), der sich zu dem Kreis der *Rubus*-Correspondenten Fockes zählen durfte, sandte an Focke u. a. eine 1872 gesammelte und nach seinen Angaben um Augsburg, München und Traunstein häufige bis sehr häufige Brombeere, die er als *Rubus pygmaeus* bezeichnete (siehe Abb. 1).



Abb. 4 und 5: *Rubus bavaricus*. Links: Beblätterter Schössling, am Blattrand ist stellenweise die „graubäuchige“ Unterseite der Blätter zu sehen. Rechts: Blütenstand. An sonnigen Waldstandorten kann die bayerische Brombeere umfangreiche und deutlich pyramidale Blütenstände entwickeln.

Aufn. F. Fürnrohr.

[Hartnäckig hält sich in der Literatur ein Ablesefehler hinsichtlich des Sammelortes: Der Ort bei Augsburg ist Wulfertshausen, nicht Wolfertshausen].

Focke reihte diese Pflanze in den Formenkreis des *Rubus koehleri* Weihe & Nees ein und behandelte sie als *Rubus koehleri* subsp. *bavaricus* (Focke 1877), später (Focke 1910) auch als var. *bavaricus*.

Caflisch übernahm umgehend den Namen *Rubus bavaricus* der von Focke als Unterart eingestuften Brombeere und folgte überhaupt Fockes Werk „Synopsis Ruborum Germaniae“, „die wohl für längere Zeit als Grundlage für Brombeerstudien innerhalb Deutschlands dienen wird“, wie er im Vorwort seiner „Excursionsflora für das südöstliche Deutschland“ schreibt (Caflisch 1881).

Der Name *Rubus koehleri* subsp. *bavaricus* ging schnell in die floristische Literatur der damaligen Zeit ein (z. B. Caflisch 1881, Prantl 1884). Erstmals im Artrang verwendete Utsch *Rubus bavaricus*, allerdings als Element der *Rubus*-Hybriden [„*Rubus bifrons* × (*bellardii* × *schleicheri*)“ Utsch 1895], für deren „Erfindung“ Utsch mehr Spott als Anerkennung erntete.

Henri Sudre (1862-1918, frz. Brombeer-Bearbeiter) nahm in mehreren Veröffentlichungen über bayerische Brombeeren (Sudre 1911, Sudre 1912), hauptsächlich jedoch in seinem Hauptwerk „Rubi Europae“ (Sudre 1908-1913) *Rubus bavaricus* aus dem Zusammenhang mit *Rubus koehleri* und brachte den Namen *Rubus bavaricus* bei *Rubus hebecarpus* unter, einer Brombeere, die Philipp Jakob Müller (1832-1889) im Jahre 1869 während einer dreitägigen Exkursion in den Vogesen gefunden hatte (Müller 1861) und die nach H. E. Weber dort nur eine Lokalart darstellt und außerdem eher der Serie *Apiculati* nahesteht (Weber 1995). Leider übernahm auch Alfred Ade als Bearbeiter der Gattung *Rubus* für die „Flora von Bayern“ von Franz Vollmann diese Sichtweise und riss damit *Rubus bavaricus* aus einem sowohl räumlichen als auch sinnvollen taxonomischen Zusammenhang (Vollmann 1914). Auch in Ades umfangreicher Zusammenstellung über die Gattung *Rubus* in Südwestdeutschland (Ade 1957) findet sich *Rubus bavaricus* als Subspecies von *Rubus hebecarpus* P. J. Müll.

In Vollmanns „Flora von Bayern“ stellt sich das folgendermaßen dar (Vollmann 1914, S. 405-406, leicht verändert):

1083. *Rubus hebecarpus* P. J. Müll.

subsp. *indusiatus* F.

subsp. *aceratispinus* S.

subsp. *bavaricus* F.

R. bavaricus < × *bifrons*

R. bavaricus var. *scrupeus* < × *bifrons* (= *R. scrupeiformis* S.)

subsp. *rubriglandulosus* S.

1084. *Rubus koehleri* Wh.

Die nomenklatorischen Errata spiegeln sich auch in den Verbreitungsangaben bei der Gattung *Rubus* in der Literatur des frühen 20. Jahrhunderts wieder. Sie sind demnach systembedingt sehr häufig fehlerbehaftet.

Im Rahmen der floristischen Kartierungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Haeupler/Schönfelder und Schönfelder/Bresinsky) weilte 1974 bei einer Tagung der Regionalstellenleiter in Regensburg auch H. E. Weber. Eine der Tagungsexkursionen galt deshalb auch der *Rubus*-Flora um Regensburg. So sei aus dem Bericht über die Tagung 1974 hier ausführlich zitiert: "*Rubus bavaricus* (Focke) Sudre. - Dieser Vertreter der drüsenreichen und dicht ungleichstacheligen *Series Hystrices* (Stachelschweinbrombeeren) ist neben *R. bifrons* anscheinend die häufigste Brombeere des Regensburger Raums. An allen kalkarmen, gehölzreichen Probestellen (...) begegnete sie uns regelmäßig und meist in großer Menge. Während der Tagung war sie noch unbestimmt und kam wegen ihrer unterseits graufilzigen Blätter vorerst als „Graubäuchiges Stachelschwein“ in die Notizbücher. Inzwischen konnte der Verdacht auf *R. bavaricus* durch den Lectotypus und Syntypen aus dem Herbar Focke eindeutig bestätigt werden" (FINK & SCHÖNFELDER 1975, S. 55).

Verbreitung: Die Verbreitung von *Rubus bavaricus* reicht nicht sehr weit über Bayern hinaus und kennzeichnet die Bayerische Brombeere nahezu als bayerischen Endemiten. Die bei KURTTO et al. 2010 (Map 4441 S. 222) angegebenen zwei Vorposten in Polen weichen in der Abbildung bei ZIELINSKI 2004 in Blütenstand, Bestachelung und Blattserratur doch sehr von der typischen Form ab. Die Verbreitung in Bayern gibt Karte 1 wieder.

2) *Rubus koehleri* Weihe (Abb. 6)

Rubus koehleri ist eine von C. E. A. Weihe (1779-1834, Begründer der Brombeereforschung¹) benannte und beschriebene Brombeere. Sie ist in Heft 5 von Weihes Fundamentalwerk „*Rubi germanici*“ (WEIHE 1822-1827) abgebildet und beschrieben. Nach damaliger Gepflogenheit hatte Weihe den Namen jedoch schon vorher bei Bluff und Fingerhuth in *Compendium Florae Germaniae* veröffentlicht (BLUFF & FIN-



Karte 1: *Rubus bavaricus*, Verbreitung in Bayern. Kartenerstellung: GIS-Editor, SNSB IT-Center; Kartengrundlage: OpenStreetMaps.



Abb. 6: *Rubus koehleri*, Herbarexemplar. Originalgröße ca. 16 × 15 cm. Aufn. F. Fűrnrrohr.

¹ Ausführliche Darstellungen über Weihe finden sich bei WEBER 1977 und GRIES 1978.

GERHUTH 1825), deshalb liegt das Primat dieser Weheschen Art bei Bluff und Fingerhuth (siehe dazu WEBER 1986).

Unter dem Namen *Rubus koehleri* wurden bis in die neuere Zeit mehrere und sehr unterschiedliche ungleichstachelige Brombeeren geführt (WEBER 1986 S. 316, vgl. auch bei *Rubus bavaricus*). *Rubus koehleri* im eigentlichen Sinne ist jedoch sehr gut charakterisiert und mit einem deutlich umgrenzten Areal ausgestattet.

Verbreitung: Allgemeine Verbreitung herzynisch-polonisch, siehe bei KURTO et al. 2010 (Map 4437 S. 220). Während des Rubus-Konzils 2014 in der Oberlausitz wurde *Rubus koehleri* nahezu an jeder während der Exkursion aufgesuchten Stelle registriert. In Bayern ist *Rubus koehleri* durch die östlichen und nord-östlichen Mittelgebirge verbreitet (siehe Karte 2).



Karte 2: *Rubus koehleri*, Verbreitung in Bayern. Kartenerstellung: GIS-Editor, SNSB IT-Center; Kartengrundlage: OpenStreetMaps.

3) *Rubus schleicheri* Weihe ex Trattinnick (Abb. 7)

Unter dieser Bezeichnung schickte Franz von Portenschlag-Ledermayer (österreich. Botaniker, 1772-1822) ein Herbarexemplar aus der Schweiz an Leopold von Trattinnick (österreich. Botaniker, 1764-1849). Den Namen *Rubus schleicheri* Weihe veröffentlichte Trattinnick im Band 3 seines Werkes „Rosacearum monographia“ (TRATTINNICK 1823). Näheres siehe bei H. E. Weber (WEBER 1986, S. 315).



Karte 3: *Rubus schleicheri*, Verbreitung in Bayern. Kartenerstellung: GIS-Editor, SNSB IT-Center; Kartengrundlage: OpenStreetMaps.



Abb 7: *Rubus schleicheri*, Herbarexemplar. Originalgröße ca. 20 × 17 cm.

Aufn. F. Fürnrohr

Verbreitung: Vom Donaurand durch ganz Mitteleuropa bis zur Ostsee, nach Osten bis ins zentrale Polen. In Bayern fehlt *Rubus schleicheri* südlich der Donau. (siehe Karte 3) Weitere Karten bei KURTTTO et al. Map 4452 S. 225 und NETPHYD et al. 2013 S. 677.



Abb. 8: *Rubus apricus*, Herbarexemplar.
Originalgröße ca. 20 × 18 cm.
Aufn. F. Fürnrohr.

4) *Rubus apricus* Wimmer (Abb. 8)

In einer Versammlung der botanischen Sektion der „Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur“ referierte Friedrich Wimmer (1803-1868) im Jahre 1855 über „neuerdings beobachtete Arten der schlesischen Rubi“, darunter auch *Rubus apricus* (WIMMER 1856, S. 86-87). Interessanterweise beklagte er damals nicht nur die Schwierigkeiten bei der Artunterscheidung, sondern auch eine zunehmende Ausrottung der Brombeeren.

Tatsächlich ist *Rubus apricus* nicht überall häufig. Er ist eine Art der nemophilen Wuchsorte in hochcolliner bis montaner Lage quer durch Mitteleuropa. In Bayern hat *Rubus apricus* deshalb einen gewissen Schwerpunkt in den nordbayerischen Bergregionen.

Karten bei KURTTTO et al. 2010, Map 4444 S. 222 und NETPHYD et al. 2013, S. 650.

5) *Rubus meierottii* H. E. Weber (Abb. 9)

Die Art wurde bekannt durch Lenz Meierotts umfangreiche Kartierungen für sein Florenwerk „Flora der Haßberge und des Grabfeldgaus“. Weitere Arbeiten von H. E. Weber und Günther Matzke-Hajek brachten zutage, dass die Art ein weit größeres Areal bis nach Südtüringen, ins Rheinische Schiefergebirge und bis nach Südwestfalen besitzt (WEBER 1996).

Der zentrale Schwerpunkt der Vorkommen liegt jedoch in den Haßbergen und im Itz-Baunach-Hügelland.

Karten bei WEBER 1996 S. 184, MEIEROTT 2008 S. 486 und NETPHYD et al. 2013, S. 670.



Abb. 9: *Rubus meierottii*, Herbarexemplar.
Originalgröße ca. 14 × 12 cm.
Aufn. F. Fürnrohr.

6) *Rubus dasyphyllus* (Rogers) Marshall

(Abb. 10)

Diese auf den Britischen Inseln sehr häufige Brombeere hat auf dem Festland eine disjunkte Verbreitung mit Vorkommen in Nordjütland, auf den dänischen Inseln bis nach Südschweden und in Norddeutschland. Erstmals wurde *Rubus dasyphyllus* in Mitteleuropa 1976 von H. E. Weber bei Osnabrück nachgewiesen (WEBER 1977). Für Bayern sind nur 2 sehr isolierte Nachweise im Spessart bekannt.

Karte bei WEBER 1995, S. 501.



Abb. 10: *Rubus dasyphyllus*, Herbarexemplar. Originalgröße ca. 22 × 15 cm.

Aufn. F. Fürnrohr.



Abb. 11: *Rubus thuringensis*, Herbarexemplar. Aufn. W. Jansen.

7) *Rubus thuringensis* Metsch (Abb. 11)

Die fast abenteuerlich anmutende Wieder-Entdeckung von *Rubus thuringensis* ist der Kartierung der Gattung *Rubus* in Thüringen (1993-2003) durch Werner Jansen (Itzehoe) zu verdanken. Wie er (JANSEN 2010) ausführt, kann die Art an sonnigen Standorten dem *Rubus koehleri* sehr ähnlich sein. Sie ist deshalb neuerdings zur Serie *Hystrix* zu stellen (Jansen 2015, schriftl. Mitt. a. d. Verf.). Für Bayern sind bisher nur Einzelfunde dieser Art bekannt geworden.

Karte bei ZÜNDORF et al. 2006, S. 240.

8) *Rubus schleicheriformis* W. Jansen

(Abb.12)

Rubus schleicheriformis wurde ebenfalls durch die Kartierungstätigkeit Jansens in Thüringen bekannt. Die Regionalart konzentriert sich auf das Thüringer Schiefergebirge bzw. Vogtland. Zwar sind für Bayern bisher nur wenige Funde bekannt, die Art dürfte jedoch auch im Grenzraum zu Thüringen häufiger sein.

Karte bei JANSEN 2010, S. 35.



Abb. 12: *Rubus schleicheriformis*, Herbarexemplar. Aufn. W. Jansen.

Gefährdung

Die wie auch immer begründete Klage Wimmers im Jahre 1885 über „die zunehmende Ausrottung“ der Brombeeren erhält heute wieder Aktualität. Vor allem ein vermehrter Nährstoffeintrag lässt Brennnessel-Fluren an Wald- und Gebüschrändern zunehmen. Diese „Nesselei“, wie man diese Tatsache nennen kann, tritt in Konkurrenz zu den bevorzugten Wuchsorten vieler Brombeerarten, *Rubus bavaricus* leidet besonders darunter. Hinzu kommt das sehr beklagenswerte Zurückdrängen der Feldraine und Waldmäntel durch eine im wahrsten Sinne des Wortes ausufernde Feldwirtschaft. Der administrative Arten- und Naturschutz ist viel zu schwach, um hier gegensteuern zu können. So erhalten heute auch Brombeeren wieder einen Gefährdungsgrad.

Literatur:

ADE, A. (1957): Die Gattung *Rubus* in Südwest-Deutschland. Versuch einer Beschreibung der Brombeerflora Hessens, des nördlichen Bayerns, Badens und Württembergs, einschließlich Rheinhessens, der Pfalz und des Nahegebiets sowie der gesamten Rhön. - Schriftenreihe der Naturschutzstelle Darmstadt. Institut zur Erforschung, Pflege und Gestaltung der Landschaft. Heft 7, 217 S., Darmstadt.

BLUFF, M. J., & C. A. FINGERHUTH (1825): Compendium Florae Germaniae, Sect. 1. – I: XXIV + 756 S.; Norimbergae (I. L. Schrag).

CAFLISCH, J. F. (1881): Exkursionsflora für das südöstliche Deutschland. – 2. Aufl., 387 S. Stuttgart.

FINK, H. & P. SCHÖNFELDER (1975): Bericht über die Tagung der Regionalstellenleiter für die floristische Kartierung der BRD - Bereich Süd. – Gött. Flor. Rundbriefe 9 (2): 33-64.

FOCKE, W. O. (1870): Rubi selecti distributi. Brief an Ascherson. - Rubrik Sammlungen – Bot. Zeitung 1870, herausgegeben von H. MOHL und D. F. L. VON SCHLECHTENDAHL, S. 277.

FOCKE, W. O. (1877): Synopsis Ruborum Germaniae - Die deutschen Brombeerarten ausführlich beschrieben und erläutert. – V + 434 S.; Bremen (C. Ed. Müller).

FOCKE, W. O. (1910): Species Ruborum. Monographiae generis Rubi Prodrumus. – Pars I-III, Iconibus illustrata, 498 S. Stuttgart.

GRIES, B. (1978): Leben und Werk des westfälischen Botanikers Carl Ernst August Weihe (1779-1834). – Abh. aus dem Landesmuseum f. Naturk. zu Münster in Westfalen 40 (3): 3-45.

JANSEN, W. (2006): *Rubus* L. – In: ZÜNDORF, H.-J., K.-F. GÜNTHER, H. KORSCH & W. WESTHUS: Flora von Thüringen. S. 203-241, Jena.

JANSEN, W. (2010): Bisher unbeachtete *Rubus*-Arten in Thüringen und angrenzenden Gebieten.– Haussknechtia 12: 27-52.

MÜLLER, P. J. (1861): Rubologische Ergebnisse einer dreitägigen Excursion in die granitischen Hoch-Vogesen der Umgegend von Gérardmer (Vogesen-Depart. - Frankreich). – Bonplandia 9: 276-314, Hannover.

NETZWERK PHYTODIVERSITÄT DEUTSCHLANDS (NETPHYD), BUNDESAMT F. NATURSCHUTZ (BfN), GESELLSCH. Z. ERFORSCH. D. FLORA DEUTSCHLANDS (GEFD) (Hrsg.) (2013): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – 912 S., Bonn - Bad Godesberg.

PRANTL, K. (1884): Exkursionsflora für das Königreich Bayern. – Stuttgart, 2. Aufl., 568 S.

- SCHÖNFELDER, P. & A. BRESINSKY (Hrsg.) (1990): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. – 752 S., Stuttgart.
- SUDRE, H. (1908-1913): Rubi Europae vel Monographia Iconibus illustrata Ruborum Europae. – 305 S. + 215 Tafeln. Paris.
- SUDRE, H. (1911): Reliquiae Progelianae, ou revision des *Rubus* récoltés en Bavière par A. Progel. – Bull. Géogr. Bot. **21**: 33-65.
- SUDRE, H. (1912): Rubi Bavarici. Zusammenstellung der in Bayern beobachteten Brombeeren. – In: Denkschrift zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Botanischen Vereins Nürnberg.
- TRATTINNICK, L. (1823): Rosacearum Monographia 3. – XVI + 109 pp, Vinobonae.
- UTSCH, J. (1893-1897): Hybriden im Genus *Rubus*. – Jahresber. Westf. Prov. Ver. Wiss. Kunst **22**: 143-236 (1893/94), **23**: 145-201 (1894/95), **24**: 108-177 (1895/96), **25**: 138-194 (1896/97).
- WEBER, H. E. (1977): Die ehemalige und jetzige Brombeerflora von Mennighüffen, Kreis Herford, Ausgangsgebiet der europäischen *Rubus*-Forschung durch K. E. A. Weihe (1779-1834). – Ber. Naturw. Ver. Bielefeld **23**: 161-193. Mit 8 Abbildungen und 1 Tabelle.
- WEBER, H. E. (1977): *Rubus dasyphyllus* (Rog.) Marsh. auch in Mitteleuropa. – Natur und Heimat **37**: 52-56. Münster.
- WEBER, H. E. (1986): Zur Nomenklatur und Verbreitung der von K. E. A. Weihe aufgestellten Taxa der Gattung *Rubus* L. (Rosaceae). – Bot. Jahrb. Syst. **106** (3): 289-335.
- WEBER, H. E. (1995): *Rubus* L. – In: Gustav Hegi „Illustrierte Flora von Mitteleuropa“ Band IV, Teil 2A, 3. Aufl., S. 284-594. Berlin etc.
- WEBER, H. E. (1996): Beitrag zur Brombeerflora von Nordbayern. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **66/67**: 175-192.
- WEBER, H. E. (1998): Bislang nicht typisierte Namen von *Rubus*-Arten in Mitteleuropa. – Feddes Reper. **109** (5-6): 393-406.
- WEIHE, C. E. A. (1822-1827): Rubi Germanici. – 116 S. Elberfeldae.
- WIMMER, F. (1856): Über die schlesischen Arten der Sippe *Rubus*. – Jahresber. Schles. Ges. Vaterl. Cult. **33**: 86-87, Breslau.
- ZIELINSKI, J. (2004): The genus *Rubus* (Rosaceae) in Poland. – Polish Botanical Studies **16**: 1-300.

Dank:

Zu danken gilt den Damen und Herren am Übersee-Museum Bremen für das Überlassen eines Fotos von *Rubus bavaricus* aus dem Herbarium Focke. Weiterer Dank ist Herrn Wolfgang Ahlmer und seinen Kollegen am SNSB-Center in München geschuldet, die sich meiner Bitte nicht verschlossen, neue kartografische Darstellungen für die Verbreitung von Pflanzenarten in Bayern zu entwickeln. Schließlich danke ich ganz herzlich meinem Freund Werner Jansen aus Itzehoe für seine Bereitschaft, Herbarfotos zur Verfügung zu stellen.

Anschrift des Verfassers

Friedrich Fürnröhr, Laubholzweg 3, 92358 Seubersdorf.
E-Mail: friedrich.fuernrohr@t-online.de